

# Kanapee und Kachelofen

Immer mehr Künstler und Kulturschaffende fühlen sich im „Hohen Norden“ wohl. Der mehrfach ausgezeichnete ORF-Moderator Christoph Feurstein zählt auch dazu.

Von Irene Hanappi



© Florian Rottensteiner

Sein Domizil gehört einer Freundin. Sie ist Altwarenhändlerin und sammelt genau das, was andere wegwerfen. In ihrem alten Vierkanter bei Groß Gerungs ist genug Platz dafür. „Das genieße ich sehr“, meint ORF-Journalist und Moderator Christoph Feurstein. „Ich hab eine Faszination für alte Sachen. Oft durchsuchen wir gemeinsam ihre Schätze. Und dann erbettle ich mir immer was. In meiner Wohnung in Wien findet sich mittlerweile viel Waldviertlerisches!“

Beim Durchstöbern eines Antiquitätenladens in Wien haben die beiden sich kennengelernt. Das war vor acht Jahren. Damals sind sie ins Gespräch gekommen und der Medien-Profi gestand, dass er auf der Suche nach einem Ort sei, wo er sich hin und wieder zurückziehen könne.

Daraufhin gab die gute Fee ihm die Schlüssel zu ihrem Haus und sagte: „Fahr hin!“ Dann hat sie ihren Nachbarn angerufen und ihn gebeten, die Öfen zu heizen. „Als ich aufsperrte, hab ich ein warmes Haus vorgefunden,“ erinnert sich der Macher

der Sendung „Thema“. Seither gehört das Lesen, zurückgelehnt auf dem Kanapee vor dem Kachelofen, zu den Lieblingsbeschäftigungen des 45-Jährigen. Auch gemeinsam kochen auf dem alten, mit Holz beheizten Küchenherd hat für ihn einen ganz besonderen Reiz.

Und natürlich im Freien sein, die Natur erleben – den Garten mit unzähligen bunten Blumen, Efeu und Wildem Wein, der sich die Steinmauer emporrankt – das ist für jemanden, der in den Bergen aufgewachsen ist, fast schon ein Muss.

„Die Gegend strahlt für mich unglaublich viel Ruhe aus. Selten habe ich Abgeschiedenheit so positiv empfunden wie im Waldviertel. Die Wälder, die Steine, das Keltische – das hat für mich was Magisches“, meint der gebürtige Montafoner.

Für die kleine Wohnung in ihrem Vierkanter will die Freundin kein Geld nehmen. Wenn er könnte, würde er dort öfter Zeit verbringen: „Letztes Jahr im Sommer waren es zwei Wochen. Auch im Winter fahr’

ich ab und zu hin. Und immer, wenn das Gefühl auftaucht: „So, jetzt reicht’s mir! Zum Beispiel nach der Sendung „Lichtnahrung“, bei der es um Menschen ging, die behaupten, sich allein von Licht ernähren zu können.“

Denn: Im Anschluss daran seien die Esoterik-Freaks nur so über ihn hergefallen. Ein Shitstorm ohnegleichen sei das gewesen. Nicht einmal auf die Straße zu gehen habe er sich getraut, weil er Angst hatte, zusammengeschlagen zu werden: „Dann hab ich meine Sachen gepackt und bin ins Waldviertel gefahren. In diesem Haus ist der Handyempfang schlecht und es gibt kein Internet. So kam ich wieder in meine Mitte.“ <

**Christoph Feurstein** wurde 1972 in Schruns in Vorarlberg geboren. Seit 1997 ist er beim ORF, seit 2007 moderiert er die gesellschaftspolitische Sendung „Thema“. Für seine Reportagen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen u.a. den Österreichischen Staatspreis, den „Dr. Karl Renner Publizistikpreis“ oder den „CNN Journalist Award“. Sein erstes Buch „[ein]geprägt - Täter-Opfer-Menschen“ erschien 2008 im Ueberreuter Verlag. Christoph Feurstein ist Lektor an der Fachhochschule für Journalismus in Wien.